

Bezugspreise:

Die Halle monatlich bei zweimaliger Auslieferung 7,50 Mark, vierteljährlich 22,50 Mark, durch die Post 22,50 Mark, ansonsten Aufschlaggebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlich. Zeitungsergebnis unter der Bezeichnung 'Halle' eingetragen. Für Anzeigen einzeln angegebene Preise sind keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe 'Halle-Zeitung' gestattet. Ferner der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Halle, Nr. 1418 u. 7411, der Bezugs-Halle, Nr. 1135.

Abend-Ausgabe.

Halle-Zeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise:

Die 8 gespaltenen 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 60 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., Resten die 92 mm breite Millimeterzeile 2,50 Mark. Anzeigen nehmen an unsere Geschäftsstellen u. sämtliche Anzeigen-Geschäfte. Erfüllungsort: Halle. Geschäftsstellen: Halle, Sonntags und Montags 1 mal. Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a. Dr. Braunsstr. 17. Halle. Geschäftsstellen: Halle, Poststraße 82 und Markt 2. Postfach-Konto Leipzig Nr. 4604.

Nr. 354.

Halle, Sonnabend, den 31. Juli 1920.

Einzelpreis 30 Pfg.

Die Finanzlage des Reiches.

Berlin, 31. Juli. (Eigene Drahtnachricht.) Reichsfinanzminister Dr. Brüning hat dem Reichstag eine Denkschrift über die Finanzlage des Reiches vorgelegt. Daraus ergibt sich, daß in diesem Jahre der Bedarf an laufenden Einnahmen des Reiches rund 25 Milliarden beträgt, darin sind noch keine Summen für die Betriebsverwaltungen eingebracht. Vom Beginn des Krieges bis zum Schlusse des Rechnungsjahres 1919 waren 219,8 Milliarden Mark Kredite bewilligt. Im Jahre 1920 werden neue Kredite notwendig sein, besonders mit Rücksicht auf die Eisenbahnverwaltung. Ein Ueberblick über die gesamten Kriegskosten ist auch heute noch nicht möglich. Von den neuen Steuern dürfte die Tabaksteuer noch mehr bringen, als bei ihrer Schöpfung vorgesehen. Trotz hoher Preise ist der Tabakverbrauch immer noch stark. Die Einnahmen aus dieser Steuer werden auf eine Milliarde geschätzt. Ebenso reichlich infolge der hohen Weinpreise die Weinsteuer einen hohen Ertrag, etwa 250 Millionen Mark. Dagegen dürften die Biersteuer und Branntwein mit geringeren Beträgen, als ursprünglich angenommen, einzufleßen sein. Für die Reichseisenbahn ist mit einem Abschlag von 15,6 Milliarden zu rechnen. Der Haushalt für 1920 wird folgende Uebersicht ergeben:

Die Einnahmen aus Zöllen, Steuern usw. sollen erbringen insgesamt 27,77 Milliarden Mark, die Ausgaben des ordentlichen Haushalts sind veranschlagt mit ebenfalls etwa 27,77 Milliarden. Es ist jedoch fraglich, ob der Etat wirklich in dieser Weise balanciert werden kann. Die Gesamtausgaben des außerordentlichen Haushalts betragen 24,6 Milliarden. Der Gesamtbedarf des ordentlichen Haushaltes ist vorläufig auf etwa 52,3 bis 55,7 Milliarden angenommen. Aus diesen Ziffern spricht eine ernsthafte Mahnung an das deutsche Volk, durch die praktische Ausführung der Steuerreform eine weitere Verschärfung der Reichsfinanzlage zu vermeiden. Der Reichsfinanzminister schließt die Denkschrift mit den Worten: Es dreht sich um alles. Wenn wir der Finanznot nicht Herr werden, wenn ein Teil des Volkes sich an den papierenen Reichtum klammert, so wäre eine wirtschaftliche Katastrophe von ungeheurer Tragweite unermidlich. Die Folgen einer solchen wären nicht auszudenken.

Spa und die nationale Würde.

Der Reichsdienst der Deutschen Volkspartei bespricht die Rede, die Abg. Dr. Stresemann am Mittwoch in der Diskussion über das Kohlenabkommen von Spa im Reichstag gehalten hat. Sie sagt u. a.: Dr. Stresemann hob hervor, daß man an diesem Kernpunkt den Versuch hätte machen können, durch denselben festen Widerstand, wie er der Einmischungsklausel entgegengeleitet wurde, eine verbindende, formelle Forderung von der Entente zu erlangen. Selbstverständlich ist es aber eine reine Frage des persönlichen Verantwortungsgefühls, wie weit man in Erwägung dieses Widerstand gehen konnte, ohne den Gewinn in das Aufgabebild herbeizuführen. Und deshalb hat die deutsche Delegation in Spa unter allen Umständen einen Anstoß darauf, daß man die Gründe ihrer Entscheidung als sachliche Gründe würdigt, auch wenn man mit der Entscheidung selbst sich nicht in Einklang befindet. Diesen Standpunkt sieht die Deutsche Volkspartei für den einzigen möglichen und den einzig richtigen an und deshalb hat sie sich dem Antrag ausgesprochen, durch dessen Annahme sich der Reichstag in überzogener Mehrheit hinter die Regierung gestellt hat. Der Abg. Stinnes hat in auch in diesem Sinne rote fädelchen Widerstands gegen das Kohlenabkommen die Stellung der Regierung vollkommen gewürdigt und die Ansicht vertreten, daß jetzt alles zu ihrer Unterzeichnung getan werden mußte.

Das Auftreten der Deutschnationalen steht auf diesem einzigen möglichen sachlichen Standpunkt in einem scheidenden und unzerfäulichen Gegensatz. Die deutschnationalen Redner haben im Reichstag in der Zustimmung der Regierung zu dem Kohlenabkommen einen Mangel an nationaler Würde sehen wollen. Der Abg. Hergt hat sich sogar nicht getraut, diesen Vorwurf auf die Haltung der Deutschen Volkspartei auszubringen. Der kräftige Widerstand, den er dabei im Reichstage hervorrief, wird ihm hoffentlich zum Bewußtsein gebracht haben, welche Aufnahme diese Laune in unseren Reihen findet. Hoffentlich führt er eine willkommene Veruch die Deutschnationalen vor weiteren Verurteilungen zurück. Der Begriff der nationalen Würde ist eine Ekelmischung von höchstem Werte. Man sollte ihn nicht dadurch entwerten, daß man furant das Kapital für gewöhnliche Parteilagerung daraus schlägt. Nur aus Agitationsergebnis ist es zu erklären, daß die Deutschnationalen den Jenor in einer Frage zu spielen versuchen, in der man sich aus sachlichen Gründen für die eine wie die andere Lösung entscheiden kann und in der allein das persönliche Verantwortungsgefühl für diese oder jene Entscheidung maßgebend sein kann. Es ist wirklich überflüssig, daß die Deutschnationalen versuchen, den Säter und Säter einer Würde zu spielen, die nach dem Zeugnis ihrer eigenen Rede überhaupt nicht in Gefahr gewesen ist. Die entschiedene Zurückweisung ihrer Vorwürfe durch den Abg. Dr. Stresemann und

den Minister Dr. Heinze haben hoffentlich ihren Zweck nicht verfehlt.

Brauo! Wir freuen uns dieser Einsichten der Deutschen Volkspartei. Sie wird nie mehr aus Agitationsgründen bei jedwem Meinungsverschiedenheiten politischen Gegnern den Sinn für nationale Ehre abspitzen.

Im übrigen haben die Reichstagsverhandlungen über Spa eben erkennen lassen, wie völlig isoliert die Deutschnationalen heute sind. Selbst die Unabhängigen haben nicht für das von den Deutschnationalen beantragte Mißtrauensvotum für die Regierung gestimmt. Nur bei der Entscheidung über das von den drei Regierungsparteien zusammen mit den Sozialdemokraten beantragte Vertrauensvotum fanden sich Deutschnationale und Unabhängige nach alter Gewohnheit wieder zusammen. Das bittere Brot der Minderheit! Das die Deutschnationalen trotz ihres Erfolges bei den Reichstagswahlen im Parlament essen müssen, erzeugt bei ihnen eine gallige Stimmung, und es ist verständlich, daß sie ihren Unmut besonders an ihrem Wahlbruder vom Reichstagswahlkampf, an der Deutschen Volkspartei, die in der 'Kreuzzeitung' als 'demagogische (!) Schmelzpartei' bezeichnet wird. Als der Führer der Deutschen Volkspartei, Minister Heinze, dem Abg. Hergt schriftl. entgegengetreten war, antwortete die deutschnationale 'Deutsche Zeitung': 'Was es lacht, der frage sich!' Das ist der Ton, in dem heute die Deutschnationalen mit ihren nächsten Nachbarn verkehren.

Die Entwaffnung der Zivilbevölkerung.

Berlin, 31. Juli. (Eig. Drahtnachricht.) Der Entwurf des Gesetzes über die Entwaffnung der Zivilbevölkerung ist dem Reichstag vorgelegt. Danach sind alle Militärärzten bis zu einer bestimmten Zeitfrist an die vom Reichskommissar für die Entwaffnung zu bestimmenden Stellen abzuleitern. Das gleiche gilt für Munition und Militärwaffen. Die Herstellung von Militärwaffen und der Handel mit ihnen ist verboten. Der Reichskommissar kann zur Durchführung seiner Aufgaben die Sicherheitspolizei aufordern und alle auch sonst nötigen Anordnungen treffen. Für Nichtbefolgung der Gesetzesbestimmungen sind Gefängnisstrafen bis unter sechs Monaten zu verhängen. Strenge Strafen stehen auch darauf, wenn durch Veröffentlichungen, Reden usw. zur Nichtbefolgung dieses Gesetzes aufgefordert wird.

Dividenden.

Unter dieser Ueberschrift schreibt die 'Frankfurter Zeitung' (552 vom 29. Juli):

In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, daß Aktien-Gesellschaften in Form von Dividenden oder Gratifikationen ihren Aktionären Summen zuwenden, deren Höhe den allgemeinen Interessen wert sind. Wenn diese hohen Dividenden wenigstens noch ein Zeichen besonderer Prosperität der deutschen Wirtschaft wären! Aber wie es damit aussieht, ist zur Genüge bekannt. Diese hohen Dividenden sind in einer Zeit wie der heutigen, wo zwischen Kaufkraft und Preisen ständig die Kluft droht, nur möglich, indem ohne Rücksicht auf die kaufmännischen Konsumenten die Preisschraube angezogen wird, oder 'Konjunktur'-Gewinne gemacht werden. Man fragt sich: hat das Reich nicht Mittel und Wege, beratig übermäßig hohe Gewinne von Gesellschaften für die Allgemeinheit zu erfassen? Warum greift der Staat nicht zu? Hier liegen die Gewinne offen zu Tage, er beharrt nur einiger Bilanzänderer Steuerbeamter und einer entsprechenden Veränderung der Bilanzierungsvorschriften, um zu verhindern, daß ihm seine Beträge in der Erstellung entgehen. Angesichts der allgemeinen Wirtschaftsnote und der trostlosen Leere der Staatskassen ist es unerträglich, daß Dividenden verteilt werden, die nicht anders gekennzeichnet werden können denn als Lohn gegenüber der Last, unter der die Allgemeinheit leidet. Wir greifen zwanglos einige Fälle der letzten Zeit heraus.

Die Zuckerfabrik Glanitz, die im Vorjahre ihren Aktionären ein großes Zwangsrecht in den Schatz warf, verteilt jetzt 1920 nahezu verdoppeltes Aktienkapital und bei dem gleichen Reingewinn wie im Vorjahre 25 Prozent (Vorjahr 18 Prozent) Dividende. Hören wir, wie die Fabrik dies erklärt: eine befriedigende Ernte, eine sehr gute Zucker- und überaus und eine pünktige Verwertung aller Produkte. Und wie sieht es mit den Zahlen aus? 4736000 Doppelzentner 280 668 Doppelzentner Rüben gegen 278600 Doppelzentner im Vorjahre bei einem Ueberschuss von 18,15 Prozent gegen 18 Prozent. — Die Sohlagenbühnenwerke Ernst Winter Akt.-Ges. in Unterneubrunn verteilte 40 Prozent und überdies auf je zwei Aktien eine Gratifikation. Summa immerum also, von der Kapitalvermehrung und dem Agnominium abgesehen, 90 Prozent. Dabei hört man vielfach die Behauptung, daß das deutsche Gewerbe recht konkurrenzfähig sei. — Die von Bonnet Glasbühnenwerke Akt.-Ges. in Friedrichshagen verteilte 30 Prozent (i. V. 20 Prozent). — Auch einige Fabriken aus der Zertifikatsbranche. Es braucht niemandem ein Gedächtnis zurückzurufen werden, wie schwer es heute für die meisten Menschen ist, sich einen Anzug, sich auch nur ein Hemd zu kaufen. Trotz der angeblich so sehr herabgesetzten Preise, bei denen, wie immer in solchen Fällen, das Geldstück größer ist als die Preisherabsetzung. Aber leben wir uns einige Ausrichtungen an: die Produktions-Wärmerwerke und Rammgarnspinnerei verteilt neben 12 (Vorjahr 10) Prozent Dividende nicht weniger als die Hälfte des Aktienkapitals in Form von Genugthuungen an die Aktionäre. Die Gewerbetriebe

Rammgarnspinnerei gewährt auf je eine alte Aktie (in befolgender Form, die an der Sache nichts ändert) 1 1/2 Gratifikationsaktien; also das einhalbfache Aktienkapital. Die Zill- und Gordinerbetriebe Akt.-Ges. in Planung beantragt 20 (Vorjahr 15) Prozent Dividende und mindertens Verdoppelung des 1,8 Mill. Mark betragenden Kapitals.

Man kann die Sache drehen und wenden, wie man will. Wer hat letzten Endes die Dividenden aus seiner Tasche zu zahlen? Der Konsument. Der Herr Finanzminister sei auf diese Verhältnisse hingewiesen. Ober: das Reich verwendet Milliarden für Lebensmittelerbilligung — der Herr Wirtschaftsminister sei darauf hingewiesen, daß sich hier vielleicht ein ganz hübsches Sümmchen für die notleidende Bevölkerung aus den Lücken der nicht notwendigen Bevölkerung sammeln ließe. Und schließlich sei der Reichstag einmal auf uns dauernd wachsende Defizit im Staatshaushalt und auf seine Pflicht verwiesen.

Das Reichsverorgungsgesetz.

Wie sich aus Vernehmlichberichten ergibt, besteht um Teil über die Vorschriften und über die Bedeutung des Reichsverorgungsgesetzes in weiten Kreisen große Unklarheit; es verdienen daher wohl folgende Tatsachen Beachtung:

Die Verorgung der Kriegseinschickten und Kriegshinterbliebenen nach dem von der Nationalversammlung verabschiedeten Reichsverorgungsgesetz belastet das Reich jährlich mit ungefähr 5 1/2 Milliarden Mark, wenn die Kosten der sozialen Fürsorge mit eingerechnet werden; mit nahezu 6 Milliarden Mark. Das bedeutet, umgerechnet auf den Kopf der Bevölkerung, einen Steuerbetrag von nahezu 100 Mark. Die Höhe der dem einzelnen Beschäftigten zuzurechnenden Rentenläufe zeigen folgende Beispiele:

Es erhält in Berlin ein gelernter Arbeiter, der in seiner Gewerbsfähigkeit um 30 Prozent gemindert ist, also bei einer verhältnismäßig leichten Beschädigung jährlich 1518 Mark, bei einer Minderung der Gewerbsfähigkeit um 80 Prozent 5317 Mark, und wenn er für vier Kinder zu sorgen hat, 7442 Mark; befreit er fremder Wartung und Pflege, dann erhält er mit seinen vier Kindern 10496 Mark bis 11 021 Mark. Eine entsprechende Erhöhung über und über ist ebenfalls vorgesehen und damit verbunden eine Ausführensverordnung, die demnach ergeben soll, wird in Fällen schwerer Beeinträchtigung der körperlichen Annerkennung auch kann eine Rente gewährt, wenn die Beschädigung des Minderen der Gewerbsfähigkeit zur Folge hat. In der Verordnung sind Mindestsätze festgelegt, die den bisher gewährten Regelsätzen sehr nahekommen.

Gerechte Veranlagung zur Einkommensteuer.

Die demokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Fischer-Rühl, v. Siemens, Reinath, Waldstein, Dr. Erbburg haben im Reichstag folgende Anfrage an die Regierung gestellt: 'Die Bestimmung des § 58 des Reichseinkommensteuergesetzes hat wachsende Verunreinigung hervorgerufen. Diese Bestimmung dient in erster Linie zur Entlastung der Steuerbehörden; sie durchbricht den Grundgedanken der Kontinuität und hat zur Folge, daß die infolge der Wertentwertung außergewöhnlichen Verhältnisse des Jahres 1920 zweimal zur Grundlage der Veranlagung dienen. Nähere Berechnungen ergeben eine geradezu ungeheure Belastung der Einkommens des Jahres 1920, und zwar sowohl für die Kreite der Anlage II (Einkommen von 100 bis 200 Mark), welche festes Gehalt, Lohn usw. beziehen, als auch für die Fälle der besonderen Einkünfte, die sich nur aus den außerordentlichen Verhältnissen des Jahres 1920 ergeben.'

In der dritten Lesung des Reichseinkommensteuergesetzes ist durch Veranlagung des § 50 (Eintrag Grund-Waldstein) versucht worden, die Härten auszugleichen. Der Wortlaut des § 59 läßt aber vielfache Zweifel offen. Es wird sogar als zweifelsfrei betrachtet, daß einmalige Einnahmen im Sinne des § 11, Nr. 5 unter dem Begriff der 'außerordentlichen Einnahmen' fallen, was allerdings nach dem Verlauf der Verhandlung in der dritten Lesung als unzweifelhaft gelten muß. Zur Klarstellung und zur Befestigung der durch die Zweifel eingetretenen Unsicherheit ist der baldige Erlass von Ausführungsbestimmungen dringend erwünscht, welche — entsprechend den entgegenkommenden Erklärungen des Vertreters des Reichsfinanzministeriums in der Sitzung des Nationalversammlung vom 10. März 1920 — den Begriff der außerordentlichen Einnahmen in der Richtung sichern, daß sie nur einmal zur Versteuerung gelangen. Dringend geboten erscheint u. a. die Klarstellung, daß im Jahre 1920 gewährte Steuererlässe nur einmal zur Versteuerung gelangen.

In Verbindung hiermit erscheint die Prüfung angezogen, ob nicht die Erfahrungen dafür sprechen, daß im Interesse einer gerechten Steuererhebung überhaupt grundsätzlich die Veranlagung nicht nach dem Ergebnis der Vorjahre, sondern nach einem dreijährigen Durchschnitt, wie früher bei Gewerbetreibenden nach dem preussischen Einkommensteuergesetz erfolgt. Mit der Reichsregierung bereit, Ausführungsbestimmungen zu § 50 im gedachten Sinne baldigst zu erlassen und welche Stellung nimmt sie zu der Anregung, betreffend Einführung des dreijährigen Durchschnitts ein?'

Erstaufführung!

Die Augen der Welt!

Licht- und Schattenbilder aus den Höhen und Tiefen des Lebens in 6 Akten.

In den Hauptrollen: **Conrad Veidt :: Ressel Orla.**

Vorführung: 4.40 6.45 8.50 Uhr.

Fernruf:

Ein Königreich für ein Kind! Lustspiel in zwei Akten.

Wochentags auf allen Plätzen bis 5 Uhr **kleine Preise** bei vollem Programm.

Gr. Ulrichstrasse 51

Fernruf 4681.

Einlass 3 1/2 Uhr.
Beginn 4 Uhr.

Stadt-Theater Halle.

Bestellungen auf Stammkarten für die Spielzeit 1920-21

werden ab Montag, den 2. August, vormittags von 10-12 Uhr an der Theaterkasse angenommen. Den vorjährigen Stammkarten-Inhabern werden die bisher innegehabten Plätze bis einschli. 7. August zurückgelegt.

Preise der Plätze für je 44 Vorstellungen:

I. Ring Saube für einen Platz	Mk. 572,-
(nur im ganzen, bei 2 Plätzen I. Vorder- und 1 Hinterplatz)	
I. Ring für einen Platz	Mk. 484,-
Coffet	Mk. 484,-
Sperreiß	Mk. 393,-
I. Platz	Mk. 308,-
II. Ring Vorderreihen	Mk. 211,20

Jahrbillig in 2 Raten.

Spätere Erhöhung der vorstehenden Preise auf Grund von Gemeinderatsbeschlüssen bleibt vorbehalten, jedoch steht den Stammkarten-Inhabern in jedem Falle der Rücktritt vom Vertrage zu.

Zoo! Zoo!

Wochentags von 1 bis 7. August 1920.
Sonntag, den 1. August, vormittags 10 1/2 Uhr: Führung durch den Zoologischen Garten. Treffpunkt am Raubtierhaus.
Nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr:

Konzert

vom **Seifers-Orchester.**
Leitung: Musikdirektor Richard Seiferl.
Mittwoch und Sonntag von 4-6 Uhr nachm.:
Konzert an der Waldschänke
vom **Waldschänker-Orchester.**
Leitung: Musikdirektor Richard Seiferl.
Donnerstag, den 5. August, nachm. 4-6 Uhr und abends 7 1/2-10 1/2 Uhr:
Konzert auf dem Konzerplatze
vom **Waldschänker-Orchester.**
Leitung: Musikdirektor Richard Seiferl.
Obermusikmeister Karl Steuer.
(Im Saale Lang-Kränzchen).
Eintrittspreise: Erwachsene 1,- Mk., Kinder 0,50 Mk.
Sonntag und Donnerstag nach 7 Uhr abends:
Ermäßigte 0,60 Mk., Kinder 0,35 Mk.
Bei ungünstigem Wetter finden die Konzerte im Saale statt.

Engelhardt

Biere

gehaltvoll, bekömmlich.



Bierde-Rennbahn.
Ratswieje, 10 Min. Fußweg vom Markt, Dampfbad, Restaurant und Terrasse täglich geöffnet.
Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag nachm. Künstler-Konzert. Albert Nicolaus.

Ich bin stier

Kaffee Klinge

Guerrahaff

Zu haben in allen einschlägig. Geschäften. Direkt nur an Wiederverkäufer. Schramberger Uhrenfabrik, G. m. b. H. Schramberg i. Würtemberg

Halbheer's
vollständig renoviert
Weinstuben

Reisegepäck Versicherungen
in unübertroffener Form.
Gewöhnlicher Diebstahl u. Abhandenkommen eingeschlossen.
Vermittelt: **Marlin Bock,**
Tel. 6797 Dorotheenstr. 11
Polizei sofort erhältlich!

Thalia-Theater.
Gastspiel des Stadttheater-Ensembles.
Sonntag, den 1. August 1920, abends 7 1/2 Uhr:
Johanniseener.
Stadttheater
Montag, den 2. August 1920, abends 8 Uhr:
Volks-Sinfoniekonzert
des städt. Theater-Orchesters.
Leitung: Oscar Braun.

Apollo-Theater.
Info. 8 Uhr.
Der Graf v. Luxemburg.
Vorverk. 9-1 u. 5-1 1/2.

Stadt-Theater
Sonntag, den 1. August, Anf. 7 1/2, Ed. 10 1/2, Uhr:
Sondervorstellung zum Besten der Wohlfahrtskassen:
Hohel Franz Walzer.

Leipzigerstr. 88
Fernruf 1224.

Alte Promenade 11a
Fernruf 5738.

Erstaufführung ? Geesselte ? Menschen ?
(Können Gedanken töten ?)
Ein nordisches Drama in 6 Akten.
In den Hauptrollen:
Erich Kaiser-Titz
Leopoldine Konstantin
Paul Hartmann
Wilh. Diegelmann.
Vorführung: 4.30 6.40 9.00.

Herr Doktor Stellvertreter
Köstliches Lustspiel in 3 Akten
Vorführung: 4.00 6.10 8.20
Beginn 4 Uhr
Kleine Preise Wochentags bis 5 Uhr bei vollem Programm.

Erstaufführung Erdgift.
Drama aus den Künstlerkreisen in 5 Akten mit **Grit Hegesa.**
Vorführung: 4.20 6.30 8.40.

Von Walskirch ins Glottertal.
Naturaufnahme.
Die neuesten Wochenberichte.
Beginn 4 Uhr
Kleine Preise Wochentags bis 5 Uhr bei vollem Programm.

Eintrittskarten haben nur am Tage der Lösung Gültigkeit.

Als 2. Ausverkaufs-Sonder-Angebot empfehlen wir u. a.

Weit unter Preis!

Baumwollwaren

Hemdenhuch 82 cm. mittelstark 11⁵⁰

Simon 82 cm. für Bettwäsche 13⁰⁰

Renforce dicht und kräftig 13⁷⁵

Pikeebarchent weiss, schwer und wollig 16⁰⁰

Bettzeug kariert, rot und blau 18⁷⁵

Bettsatins Bettlamaste Körper-Inletts
bester Qualität
weit unter Preis!

Bedeutend im Preise ermässigt ohne Rücksicht auf Selbstkostenpreise!

Konfektion

Ein Posten **Wintermäntel** dreiviertel lang 55⁰⁰

Gestickte **Batistblusen** marine, schwarz, weinrot 15⁷⁵

Gestickte **Mullblusen** gut gearbeitet 19⁷⁵

Das elegante **Leinenkleid** in allen Modifarben 68⁰⁰

Seidenstoffe

Reinseidene Schotten 19⁰⁰
für Blusen 25.00

Reinseid. Busenstreifen 22⁰⁰
und Karos 25.00

Foulards 60-90 cm. schöne Muster 25⁰⁰

Seiden-Frotte für Kleider und Kostüme 30⁰⁰

Reinseidene Crêpe 100 cm. 34⁰⁰
marine, schwarz, mais, grau

Herren- und Damen-
Kleider-Stoffe
in grosser Auswahl
weit unter Preis!

Klöppeispitze mit Einsatz 1,25 98 Pf.

Damen-Strumpfhalter 3⁷⁵

Damen-Strumpfbänder 12⁰⁰
mit Schleife, Seide

Wäsche - Stickerei!

1 Posten **Bett-tücher** Ia. Barohent, nahtlos 35⁷⁵

1 Posten **Kinder-Söckchen** schwarz u. farbig für 8-12 Jahre 6.75 4⁷⁵

1 Posten **Damen-Strümpfe** Ia. extra stark verest. Ferse und Spitze Paar 12⁷⁵

Scheuerschürze kräftig, extra weit 16⁰⁰

Unterdecke prima Zephyr 25⁰⁰

Kinder-Kittelfchen für 4-6 jährige Ia. weisser Ripps 19⁷⁵

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22-24.

Saalschloßbrauerei

Sonntag, den 1. August von nachmittags 3 1/2, bis abends 10 1/2 Uhr

2 grosse Konzerte

ausgeführt vom Musik-Korps der Sicherheits-Polizei
Leitung: Staatl. Musikdirektor L. Kott.
Abends 10 Uhr

Ouvertüre „1812“, der Brand von Moskau

ausgeführt von Gebr. Pfeiffer und Bock, pyrotechnische Fabrik und Kunstanstalt.
Eintritt 1.50 Mk. Kinder 0.80 Mk.
F. Winkler.

B. B. B. **Beth's Bunte Bühne**

Heute: Abschieds-Abend des Juli-Programms.
Morgen Sonntag: Der grosse Jubiläums-Spielplan.
Montag abend 7 Uhr: Große Jubiläums-Anlaß des 1jährigen Bestehens der B. B. B.